

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Rauenburg und Bütow.

Stolp.

1869. — 8. Jahrgang.

Abonnementpreis vierteljährl.
7 1/2 Sgr.
mit Botenlohn 9 Sgr.,
bei den Post-Anstalten
des norddeutschen Bundes
9 Sgr.Inserate nehmen an: S. Hirschwald in Rauenburg, C. G. Hendek in Gollin, R. Lipski in Colberg, A. Kelmeyer
und Rudolf Mosse in Berlin, Haalenstein & Vogler in Hamburg, Sachse & Co. in Leipzig. Verantwortlicher Redakteur:
W. Peigow in Stolp.

Politischer Ueberblick.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 19. d. M. wurde die Vorberathung der Kreisordnung fortgesetzt. Der Abgeordnete Paster stellt folgenden Antrag: „In der Erwartung, daß die Special-Discussion die Zuweisung erheblicher Punkte der Kreisordnung zur Vorberathung in einer Commission vor der Beschlußfassung im Plenum nothwendig macht und in Rücksicht auf Zeitersparniß zwar in die Specialberathung einzutreten, jedoch schon jetzt die Wahl einer Commission von 21 Mitgliedern vorzunehmen und dieselbe mit der Berathung der Punkte zu beauftragen, welche von dem Plenum ihr überwiesen werden.“ (Der Antrag wurde am Schlusse der Generaldebatte am 20. angenommen.) — Es haben sich zwanzig Redner gemeldet, deren Auslassungen anzuführen der Raum unseres Blattes leider nicht gestattet. Wir haben in unserer vorigen Nummer die Aeußerung des Professors Virchow in Abkürzung gebracht; wir wollen nun die Auslassung des Ministers des Innern in eben derselben Weise hier anführen. Derselbe sagte: „Die Gesichtspunkte, von denen die Vorlage ausgegangen ist, sind in den Motiven wiedergegeben und es kam für die Regierung zunächst darauf an, aus der allgemeinen Debatte zu hören, welche Aufnahmen diese Gesichtspunkte im Hause finden würden. Deshalb ergreife ich erst jetzt das Wort. Es ist zuerst die Frage aufgeworfen, warum die Vorlage nur für die sechs östlichen Provinzen erfolgt. Der Wunsch, eine Kreisordnung für die ganze Monarchie zu haben, ist für die Regierung ebenso lebendig, als er hier ausgesprochen ist; allein es kam hauptsächlich darauf an, zuerst das Bedürfniß sachlich zu prüfen und zu gleicher Zeit ein Gesetz zu schaffen, in welchem die Principien der Kreisverfassung ihren bestimmten Ausdruck fanden. Hätte die Regierung den Gesetzentwurf zugleich auf alle Provinzen ausdehnen wollen, so würden die Bedenken, welche gegen einzelne Bestimmungen sich erheben lassen, in so bedeutendem Maße gemehrt worden sein, daß die Bewältigung derselben kaum vorzusehen war, so daß das Gesetz wahrscheinlich in dieser Session nicht zu Stande kommen würde und innerhalb der sechs östlichen Provinzen sind die Verhältnisse schon so verschieden, daß es einer gewissen Resignation bedürfen wird, sie alle unter einen Hut zu bringen. Ich bin überzeugt, daß wir mit demjenigen Syntem, welches die Vorlage proponirt, dasjenige treffen, was heutzutage noch lebendig ist, indem wir Vorrechte und Zurücksetzungen zu beseitigen gesucht haben. Abg. Löwe nennt das Trennen nach Wahlkörpern Zerklüftung. Das ist doch falsch. Wenn Bataillone neben einander gehen, so herrscht doch Ordnung in ihnen, werfen Sie dieselben aber durcheinander, so werden sie nicht leisten. Sie können doch von einem Körper, der auf zwei Beinen steht, nicht sagen, der Körper ist zerklüftet. Der Abg. Virchow hat gesagt, der Entwurf trage nichts als den Stempel einer dem Ministerium abgedrückten Concession und das Ministerium werde nicht weiter gehen, als der Zwang dazu veranlaßt. Liegt in einer Concession ein Vorwurf? Hat die Concession etwa den Beigeschmack des Verwerflichen? Ich habe mir immer gedacht, daß der gute Conservatismus zu rechter Zeit Concessionen machen muß, aber diese müssen gemacht werden, wenn man sie als eine Nothwendigkeit erkennt. Ich sehe darin nicht eine Schwäche und einen Vorwurf; aber meine Herren, begeben

Sie sich doch einmal auf dieses Feld! Sie hänseln Forderung auf Forderung ohne Concessionen zu machen. Ich glaube der Conservatismus befindet sich in einer besseren und nützlicheren Stellung.“ (Beifall rechts.)

Ueber die Stellung der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses zu dem Kreisentwurfe meldet die „Magd. Ztg.“, daß die sämtlichen Mitglieder derselben sich geeinigt haben, die Umgestaltung der Vorlage in folgenden drei wesentlichen Punkten als conditio sine qua non für die Annahme des Gesetzes gelten zu lassen: Die Vereinigung der zu einem Amtsbezirke (nach §. 40 mit einer Einwohnerzahl von 2000—10000, durchschnittlich 4—6000 Seelen) gehörigen Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke zu einem besonderen Communalverbande in Ansehung der Gemeindeangelegenheiten, so daß also der Amtsbezirk an die Stelle der Einzelgemeinden tritt. Der an der Spitze der gesammten Communalverwaltung des Bezirks stehende Amtshauptmann, welchem der Regierungsentwurf nur die Verwaltung der Polizei zuteilt, wird von den Bezirkseingesessenen gewählt und vom Könige bestätigt, während nach §. 46 des Entwurfs der Amtshauptmann vom Könige aus einer vom Kreistage jährlich aufgestellten Liste berufen werden soll. Neben dem Amtshauptmann steht ein ebenfalls gewählter Bezirksausschuß. In Betreff der Zusammensetzung des Kreistages wird die Gesamtzahl der auf jeden Kreis fallenden Abgeordneten zwischen den Städten und dem flachen Lande nach der Seelenzahl getheilt, die Vertheilung der Vertreter auf dem platten Lande, unter Beseitigung der Kategorien des größten Grundbesitzes, der Meistbegüterten und der Landgemeinden nach dem Maßstabe des Grundsteuerreinertrages regulirt, unter der Voraussetzung, daß auch die Vertheilung der Kreisabgaben nach dem Maßstabe der von den Kreisangehörigen zu entrichtenden Grund- und Gebäudesteuern erfolgt. Der zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Kreises und der Besorgung von Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung bestellte Kreisaußschuß (§. 107) wird ganz und ausschließlich durch die Kreisversammlung aus den Kreiseingesessenen (also nicht, wie die Regierungsvorlage will, zur Hälfte aus den zu einem Wahlkörper vereinigten Amtshauptleuten und Bürgermeistern der Städte) gewählt. Man hofft auf dieser Grundlage eine Vereinigung sämtlicher liberalen Fractionen herbeizuführen und somit dieser Lösung der Frage die Majorität des Hauses zu sichern.

Von dem Abg. Eugen Richter (Königsberg) als Commissar des Hauses für die Dotation der öffentlichen Schuld ist die Anfrage an das Finanzministerium gerichtet worden, wo sich die noch nicht zur Herausgabe gelangten Bestände aus den beiden letzten Eisenbahnanleihen befänden und warum bei der letzten Commission von Schabauweisungen die Bedingungen nicht wie in den Vorjahren veröffentlicht worden seien. Zugleich hat derselbe Nachfrage gehalten, warum die Einnahmen gewisser halbvergeessener Fonds der Schuldenverwaltung nicht auf den Etat gebracht würden und was entgegenstehe, diese Fonds zur Deckung des Deficits heranzuziehen.

Die Zahl der unbefoldeten Gerichts-Äffessoren beträgt gegenwärtig im preussischen Staate 592, von denen 438 ohne jede Entschädigung für ihre dem Staate zu leistenden Dienste sind. Von denselben haben 8, darunter Hr. Paster, ihr

Äffessor-Examen schon seit länger als 10 Jahren bestanden.

Gute Nachrichten aus Compiègne sagen, daß Napoleon III. sich weniger um die Intriguen seiner Minister kümmert, daß er sich bis zum 29. November mit seinem Cabinet durchschleppen möchte, daß er über einer ganzen Reihe praktisch-sozialistischer Gesetzesvorschläge brütet, die er in der Kammer vorlegen will, und daß er endlich — unentschlossen in Allem — in dem Einen fest und energisch entschlossen ist, jeder Emute, jedem Gewaltsschritt der Opposition mit Gewalt und Kraft entgegenzutreten.

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. In der am 19. d. M. fortgesetzten Sitzung des hiesigen Schwurgerichts kamen zur Verhandlung 1) die Untersuchungssache wider den Arbeiter Carl Sperling aus Danzig wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; das Erkenntniß lautete auf 5 Jahr Zuchthaus und Polizeiaufsicht von gleicher Dauer. 2) Die Untersuchungssache wider den Einwohner Johann Birch aus Brandheide ebenfalls wegen schweren Diebstahls im Rückfalle; derselbe wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. 3) Die Untersuchungssache wider den Arbeitsmann Ernst Frobel und dessen Tochter Caroline Frobel aus Warbelin wegen mit einander betriebener Urzucht; Frobel wurde zu 3 Jahr Zuchthaus verurtheilt und gegen die Tochter das Nichtschuldig ausgesprochen. — Am 20. Oktober: 1) die Untersuchungssache wider den Lehrer Carl August Thom aus Gr.-Reck wegen wiederholten Verbrechens gegen die Sittlichkeit; das Erkenntniß lautete auf 2 1/2 Jahr Zuchthaus. 2) Die Untersuchungssache wider die verheirathete Fuhrmann Friedrich Weberke, geb. Lange, von hier, der wiederholten Wechselfälschung (71 Wechsel) und wiederholten Urkundenfälschung angeklagt; die Angeklagte räumte die ihr zur Last gelegten Verbrechen vollständig ein und wurde sie daher zu einer 3jährigen Zuchthausstrafe und 5850 Thlr. Geldstrafe ev. noch 3 Jahr 7 Monat Zuchthaus verurtheilt. — Am 21. Oktober: 1) die Untersuchungssache wider den Arbeiter Christ. Groth und dessen Tochter Wilhelmine Groth aus Mündel wegen wiederholten Verbrechens und Vergehens gegen die Sittlichkeit; Groth wurde zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus und dessen Tochter zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt. 2) Die Untersuchungssache wider den Einwohner Georg Kalff, ebenfalls aus Mündel, wegen wiederholter Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Kinde unter 14 Jahren; das Erkenntniß lautete auf 3 Jahr Zuchthaus. 3) Die Untersuchungssache wider den Schäferknecht Franz Melchert aus Abbau-Pippin wegen versuchter Verleitung eines Andern zum Meineide; es traf ihn eine 2jährige Zucht-

Die Namentlose.

(Fortsetzung.)

Bald darauf langte der Informator denn auch in der That an, und zwar voll tiefer Trauer und ganz außerordentlich erstaunt über die ihm gewordenen Nachrichten.

Nach einer langen Unterredung mit Berthold fragte er die ganze Dienerschaft des Hauses auf's Allergenauesten aus, bat die Herren, welche sich vom Diner noch im Hause befanden, um ihren Beistand und forderte den Polizei-Director in der Stadt schriftlich auf, zwei seiner tüchtigsten Leute nach dem Gute hinauszuschicken.

Die Nachforschungen nach dem Verschwinden wurden jetzt unter seiner Leitung nach einem sorgfältiger geregelten Plane fortgesetzt wie bisher.

Das Erste indessen, was der Informator nach seiner Ankunft gethan, war gewesen, daß er des Barons Krankenzimmer aufgesucht und diesem durch seine Gegenwart und ausgesprochene innige Theilnahme Trost gebracht hatte.

Der Baron schien durch seine Nähe wirklich wieder neue Lebenskraft zu gewinnen, sein Gesicht nahm wieder den Ausdruck der Intelligenz an, mit einem Worte, sein Zustand besserte sich zusehends.

Unmittelbar nach seiner Zusammenkunft mit dem alten Herrn ließ Willert Felicie um eine Unterredung bitten, welche ihm diese, obgleich nur nothgedrungen, zugestand, denn sie fürchtete seine Fragen und hegte die feste innere Ueberzeugung, daß er nur allzu bereit sein würde, gegen Berthold Parthei zu nehmen.

Seine erste Frage war indessen nach Hyacintha und sie durfte jetzt die Antwort geben, Mademoiselle habe sich von ihrem ersten Schrecken bereits erholt und liege nunmehr schon seit dem Mittage in tiefem Schlafe.

„Es ist dies eine sehr geheimnißvolle Geschichte, Felicie,“ sagte er dann, „geheimnißvoll sowohl wie entsetzlich. Erzählen Sie mir Alles, was Sie darüber wissen.“

Die Französin entsprach seiner Aufforderung, ohne jedoch des langen Zögerns Berthold's, sich an den Nachforschungen nach seinem Bruder zu betheiligen, und der Ohnmacht Hyacintha's im Walde zu erwähnen.

Er lauschte dem Wenigen, was sie mitzutheilen hatte, mit der größten Aufmerksamkeit und entließ sie dann mit den Worten:

„Sagen Sie dem gnädigen Fräulein, ich werde das Allerbeste aufbieten, dies Geheimniß aufzuklären und Carl lebend oder todt herbeizuschaffen, nur lasse ich sie bitten, mir zu erlauben, sie persönlich zu sehen, sobald es ihr nur irgend gelegen sein mag.“

Felicie versprach, die Botschaft zu bestellen, sobald Mademoiselle erwachen würde, und verließ knirschend das Zimmer.

Als der Informator sie — nachdem er inzwischen, wie schon gesagt, die ganze Dienerschaft ausgefragt hatte — am nächsten Morgen um eine neue Unterredung bitten ließ, war die gute Französin darüber nicht im Geringsten verwundert, denn sie hatte es ja erwarten müssen, daß er auch von Hyacintha's Ohnmacht im Walde hören und sie darüber befragen würde.

Als sie in das Zimmer trat, wo er sie ganz allein erwartete, schien ihr sein Blick strenger und forschender wie sonst an ihrem Gesichte zu haften.

„Aber warum machten Sie mir nicht über Nacht sogleich die Mittheilung, daß man Fräulein Hyacintha in derselben Nacht, wo Carl verschwand, ohnmächtig im Walde aufgefunden?“ fragte er

„Ich muß fast glauben, daß er bei seinem Aufstehen noch stark zerknittert worden ist,“ warf Felicie ein, denn wie Berner mir sagte, so stolperte er selbst über ihn und fiel dann auf ihn nieder.“

„Aber er ist durch und durch in Blut getränkt,“ sagte der Informator.

„Ich hege nicht den geringsten Zweifel daran, und glaube, jeder vernünftige Mensch wird meiner festen Ueberzeugung beistimmen, daß Carl von Bergen auf schändliche Weise ermordet worden ist und seine Leiche irgend wo versteckt gehalten wird.“

Dies war es indessen eigentlich nicht, weshalb ich sie zu sprechen wünschte.

Von der Dienerschaft erfuhr ich, daß der Kellner aus dem Dorfwirthshause in jener verhängnißvollen Nacht Fräulein Hyacintha im Walde, in tiefer Ohnmacht liegend, aufgefunden hat. Hat das Fräulein Ihnen mitgetheilt, was sie veranlaßt, sich zu solcher Stunde nach einem vom Hause so entfernten, abgelegenen Orte hinauszubegeben und wodurch ihre Ohnmacht denn eigentlich veranlaßt wurde?“

„Nein, Monsieur,“ war Felicie's Antwort, „das hat Mademoiselle nicht gethan.“

Als man sie in's Haus zurückbrachte, war sie zu krank, um reden zu können, und als sie am Morgen nach jener Nacht erwachte, war sie durch die traurigen Nachrichten, die sie hören mußte, so tief erschüttert, daß ich keine Frage an sie stellen durfte.

Von damals bis gestern Mittag war sie zur Pflege des Barons in dessen Krankenzimmer und gegenwärtig liegt sie im tiefen Schlafe.“

Felicie hatte freilich richtig genug errathen, was die Ohnmacht der jungen Dame veranlaßt, doch sprach sie dessensungeachtet vollkommen die Wahrheit, wenn sie sagte, sie habe weder nach der Ursache derselben gefragt, noch sie überhaupt erforschen.

Willert's Stirn schien jedoch Zweifel an der Wahrheit ihrer Aussage auszusprechen.

„Und welcher Veranlassung möchten Sie Ihretheils geneigt sein, diesen so plötzlichen Anfall von Unwohlsein zuzuschreiben?“ fragte er, sie bedeutungsvoll mit den Augen fixirend.

„Aber Monsieur, wie sollte ich denn eine solche auch nur zu ahnen vermögen!“ entgegnete die Französin.

„Vielleicht war es übermäßige Ermüdung. Mademoiselle klagte schon vorher über Erschöpfung und der Abend war außerordentlich heiß und schwül.“

Monsieur kann doch sicher nicht den Argwohn hegen, daß Mademoiselle den armen Carl bei Seite geschafft habe?“ schloß sie ihre Rede in etwas spöttischem Tone.

„Ein solcher Gedanke könnte mir nun wohl kaum in den Sinn kommen,“ gab der Informator zurück.

„Sie könnten ja möglicher Weise dort im Walde Etwas gehört oder gesehen haben, das sie in jenen Zustand der Angst und des höchsten Schreckens versetzt hat.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Eine eigenthümliche humoristische Scene ereignete sich, als der Ministerpräsident Bismarck, um sich nach seinem pommerischen Gute Varzin zu begeben, durch Pollnow kam. Der Graf hatte sich, während die Pferde gewechselt wurden, vor der Hausthür des Postgebäudes auf eine Bank niedergelassen und wartete hier geduldig die Neu-
gespannung des Wagens ab. Gegenüber wohnte ein Schuhmacher, der seit langer Zeit es liebte, die durchfahrenden Reisenden mit neugierigen Fragen zu belästigen, obgleich er hierbei schon manchmal Zurechtweisungen erfahren hatte. Kaum erblickte er von seinem Fenster aus den Ministerpräsidenten, als er schleunigst sein Handwerkszeug bei Seite warf, und das Schurzfell noch vorgebunden, vor die Post eilte, sich auf das andere Ende der Bank setzte und den Grafen betrachtete. Derselbe würdigte ihn keines Blickes, noch weniger gab er Veranlassung zum Aufklimpfen einer Unterhaltung. Die Neugierde des Schusters steigerte

sich dadurch. Ungeduldig fragte er nach einer Weile: „Höre Sie, was hemme Sie doch vor'n Profession?“ Bismarck wandte den Blick und fragte ebenfalls platt: „Wat hemme Sie vor'n Profession?“ „Ich bin Schuster!“ erwiderte dieser. „Na ist bin ud Schuster!“ bemerkte der Graf, nahm sein Cigarren-Etui heraus, zündete sich eine Cigarre an und hielt die Tasche dem Schuster hin, ihn einladend, zuzulangen. „Na, laten's man, dei poar waren's unerwegs wol, noch braken!“ dankte der Schuhmacher. Indem nähete das Magistratspersonal, sämmtlich in Leibbröcken und mit weißer Binde, der Bürgermeister an der Spitze. Der Letztere war von dem Eintreffen des Ministerpräsidenten benachrichtigt gewesen und hatte sich vom Posthause aus seine Ankunft melden lassen. Die größte Devotion zur Schau tragend, begrüßten die Städtältesten den Grafen Bismarck. Dem Schuster wurde ängstlich zu Muth; er sprang auf und drückte sich zur Seite, aber so, daß er aus der Ferne einzelne Worte der Unterredung mitanhören konnte. Bismarck, vielleicht darüber unmutig, daß der Schuster sobald zur Einsicht kommen sollte, er habe einen Zunftgenossen weniger, fertigte die Magistratsbeamten möglichst kurz ab und setzte sich dann wieder ruhig auf die Bank. Augenblicklich kam auch der Schuster näher, aber diesmal ließ er sich nur auf das äußerste Ende der Bank mit halbem Gefäß nieder, nicht wagend, die Unterhaltung von Neuem zu beginnen, bis ihm der Graf einen freundlichen Blick zusandte. Das ermunterte ihn. Zweifelnd sprach er: „Hören's, Schuster sind Sie doch nich!“ Indem blies der Postillon. Der Graf erhob sich, nickte dem Schuster einen wohlwollenden Gruß zu und fuhr davon. (Sonntagsbl.)

— Die Wiener „Deb.“ bringt folgende Mittheilung über Kanonenkugeln in Friedenszeiten: Während am 8. Oktober der Reichenberger Frühlingszug zwischen den Stationen Jaromer und Josephstadt dahin brauste, flog durch den Wagen Nr. 20 eine Kanonenkugel zwischen acht in demselben sitzende Passagiere, glücklicher Weise ohne Jemand zu beschädigen. Es wurden bloß die beiden Fenster zertrümmert. Hoffentlich wird die Untersuchung zeigen, welcher Unvorsichtigkeit ein Vorfall zuzuschreiben ist, der leicht die traurigsten Folgen haben konnte.

Am 22. Sonnt. u. Trinit. werden predigen:

St. Marienkirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Schneider.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Friederici.
Betsche Sonnabend Nachm. 2 Uhr: Hr. Prediger Friederici.
Schloßkirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Conrector Friedrich.
Nachm. 2 Uhr: Herr Schloßprediger Sahland.
St. Petrikirche.
Vorm. 9¹/₂ Uhr: Predigt, Hr. Prediger Koehn aus Glowitz.
Nachm. 2 Uhr: Les.-Gottesdienst.
Katholische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 3 Uhr: Andacht.

Stadtverordneten = Angelegenheit.
Mittwoch den 27. d. Mts. ist keine Sitzung.
Feige

Handwerker-Verein in Stolp.

Montag den 25. Oktober Abends 8 Uhr (präcise) im Musikzimmer des Schützenhauses **Freiwilligenbeamtenthum und Vortrag:** „Welches Ziel hat jeder Handwerker zu erstreben und auf welche Weise kann er dasselbe erreichen?“
Zum Interesse des Handwerkerstandes wäre eine recht rege Betheiligung wünschenswerth.

Einem hochgeehrten Publikum von Stolp und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst, **Langestraße Nr. 103**, im Hause des Schlossermeisters Herrn Schulz, als

Feilenhauer etablirt habe. Da ich im Stande bin, jede in mein Fach gehörige Arbeit aufs Beste zu liefern, so bitte ich, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren zu wollen, und zeichne
achtungsvoll
A. Schelske, Feilenhauer.

Damen-Wäsche u. Negligés
sind wieder in reizender Ausführung von ge-
diegenen Stoffen vorrätig.
Zum Nacharbeiten empfehle mein
Feinen-Lager u. Negligéestoffe
Façons stehen zu Diensten.
Aufträge auf Wäsche werden in
meiner Fabrik unter Leitung einer neuen tüch-
tigen Directrice schnell und sauber ausgeführt.
Adolf Konin.

Petroleum-
Tisch=
Wand=
Hänge=
Hand=
Arbeits=
Laternen=
Flur- und
Küchen=
Lampen.
billigst bei **F. Daberkow.**

Mein in diesem Jahre sehr reich assortirtes Lager
selbstgefertigter Pelz-Waaren,
als: **Reise- und Geh-Pelze, Fußsäcke,**
Fußtaschen, Muffen, Kragen u. s. w.,
Pelz- und Herbst-Mützen, empfehle ich,
durch vortheilhafte Einkäufe begünstigt, zu wirklich
billigen Preisen.
J. Herbst.

Frischen Astrach. Caviar,
Ital. Maronen,
Astrach. Schooten,
Zeltower Rübchen,
Magdeburger saure und Pfeffer-Gurken
empfehlen
Julius Schweitzer.

Mein Lager englischer und französischer **Ex-
traits, Pomaden,** sowie sämtliche **Toi-
lettengeräthe** halte ich bestens empfohlen.
Gustav Abt.

Beste **Stearin- und Paraffin-Lichte** in
allen Packungen billigt bei
Gustav Abt.

Dr. Romershausen's Augenwasser
echt zu haben bei
Gustav Abt.

Echten Barinas und Portorico in
Nollen, sowie geschnittene **Taback** in Packeten und
Blechbüchsen in größter Auswahl empfiehlt
Louis Hauptfleisch,
Neuthorstraße Nr. 286.

Gänserümpfe und Brüste kauft zu den
höchsten Preisen
S. Cassel.

Die Baumschule von H. C. Weier
in Cöslin
offerirt schöne gesunde **Obstbäume** in nur an-
taunt guten Sorten; ferner alle Sorten **Allee-
und Solitär-Bäume, hochst. Rosen,**
Krucht- und Ziersträucher. Preisverzeich-
nisse auf Verlangen franco.

Süßkeulen, Elbinger Neunaugen,
**Sardines à l'huile, Russische Sardini-
en, Sardellen, Emmenthaler, Kräu-
ter- und holländ. Süßmilch-Käse** offerirt
billigt
Carl Bauer.

Feinste französische **Gelatine** (weiß u. roth)
empfehlen
A. Lemme.

**Vulkanis. Regenröcke, Reise- u. Pferde-
decken** billigt bei
L. Michaelis.

Gegerbte Schaaffelle zu Pelzen u. Fuß-
säcken offerirt billigt
S. Cassel.

Mein Geschäft = Lokal befindet sich jetzt hinter dem Rathhause, am
Markt Nr. 23. **Berthold Liebert.**

3000 Ellen kleinfarrirte Warps, à Elle 2 1/2 Sgr.,
empfehlen
Markt Nr. 23. Berthold Liebert. Markt Nr. 23.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt
empfehlen eine überaus reiche Auswahl **Mäntel, Jacken, Jaquets, Kleiderstoffe, Feinen,**
Bettzeuge, Shirts, Chiffons, Wienercorde und Parachende zu den billigsten Preisen.
Markt Nr. 23. Berthold Liebert. Markt Nr. 23.

Das Herren-Garderobe-Magazin
von
Markt Nr. 23 Berthold Liebert Markt Nr. 23
empfehlen **Heberzieher in Eskimo, Ratinee und Double** von 6 Thlr. an, **schwarze Tüch-
röcke, Jaquets, Beinkleider und Westen** zu den nur möglichst billigen Preisen.

Gustav Rosendorf vorm. Rudolph Liebert
empfehlen sein aufs Reichhaltigste, nur aus den reellsten Fabriken fortirtes Lager von

Leinwand, Creas-, Bielefelder, Herrnhuter und eigensem. Fabrikat.	Herren-Oberhemden mit einfach und elegant gestickten Einsätzen.
Damenhemden, sowohl einfach, als mit Stickerei.	Wollene engl. Flanell-Oberhemden.
Frisirmäntel auf das Geschmackvollste.	Kragen, Manchetten und Chemisette.
Weisse engl. Moirée- u. Herbst-Röcke.	Tischgedecke, Handtücher u. Bettzeuge.
Kinderwäsche in allen Größen.	Englische und deutsche Tricot = Gesundheits = Jacken, Beinkleider u. Strümpfe.

bei streng reeller Bedienung zu den unbedingt billigsten Preisen.

Ganze Ausstattungen
werden unter Leitung einer tüchtigen Directrice prompt und geschmackvoll ausgeführt.
Maentur
für **Näh-Maschinen** (Wheeler u. Wilson-System) und **Hand-Maschinen** unter
Garantie zu Fabrikpreisen.

Long - Chales - und Tücher - Fabrik
vom **Webermeister C. Schultz** aus Berlin.
Stand: vis-à-vis Mund's Hotel in einer Holzbude. Bitte auf meine Firma zu achten.

Mein Ausverkauf zurückgesetzter Wintermäntel
von 3 1/2 Thlr. an, **Jacken** von 1 1/2 Thlr. an, **Kleiderstoffe** 1 1/2, 2 und 2 1/2 Thlr. **Robe**
bietet Gelegenheit zu billigen und guten Einkäufen.
Gustav Rosendorf, vorm. Rud. Liebert.

Den Herren Landwirthen empfehle ich als **Wie-
sen- und Acker-Düngung** (zur Frühjahrsbefestigung
am besten jetzt eingebracht) mein Lager von
präparirten **Kali-Salzen,**
" **Kali-Magnesia (Kainit).**
Wilh. Stämmeler,
vormals: Hermann Arnold.

Fleisch-Extract
— von **Liebig** und von **Pettenkofer** —
sind neue Sendungen zu den bekannten billigen
Preisen bei den Apothekern **Krüger** und
Taege in **Stolz** eingetroffen.

Echt patent. Messer-Pußsteine
empfehlen
Carl Bauer.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche einen
Lehrling. Antritt sogleich. Für gute Behand-
lung wird garantirt. **J. J. Lewien.**

Zwei Lehrlinge können sogleich in meinem
Geschäfte placirt werden.
Herman Gutzmann.

Zum 1. April 1870 ist eine Wohnung, bestehend
aus 2 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zu vermie-
then Langestraße Nr. 93. **Dittelbach.**

Die 1. Classe 157. Frankfurter Lotterie,

unter Königl. Preuss. Garantie, beginnt am 1. und 2. December d. J. die erste Ziehung, wozu $\frac{1}{4}$ Loose à 3 Thlr. 24 Sgr., $\frac{1}{2}$ Loose 1 Thlr. 27 Sgr., $\frac{1}{4}$ Loose 28 Sgr. 6 Pf., im Original von mir zu beziehen sind.

Die Frankfurter Lotterie besteht aus 26,000 Loosen, — 14,000 Gewinnen und 7600 Freilosen, darunter 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2000 — 1000 Fl. rc. rc.

Amtliche Listen erhält jeder Theilnehmer prompt und gratis.

Von den Hauptgewinnen fielen 100,000 Fl. nach Tempelburg, 50,000 Fl. nach Alt-Damm. Hermann Block, Collecteur Frankfurter Lotterie in Stettin.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

wiederholt preisgekrönt auf der Welt-Ausstellung in Paris 1867, in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Dépôts in Stolp bei F. W. Maas, in Bütow bei Alb. Leopold.



157. Frankfurter Lotterie,

deren Plan von Königl. Preuss. Regierung genehmigt, und in welcher die Haupttreffer von Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 u. s. w. zur Entscheidung kommen, empfiehlt zur bevorstehenden 1. Ziehung

Original-Loose

— Ganze à 3 Thlr. 13 Sgr. —	—
— Halbe à 1 " 22 " —	—
— Viertel à — " 26 " —	—

Das Resultat wird sofort nach Entscheidung jedem Theilnehmer durch amtliche Ziehungslisten mitgetheilt, sowie jede gewünschte Auskunft gern ertheilt und amtliche Pläne gratis übersandt.

Indem ich jede Bestellung prompt und discret ausführe, erbitte ich dieselbe umgehend und direct. Der Betrag kann durch Postanweisung eingesandt oder bei Uebersendung der Loose durch Postvorschuß entnommen werden.

A. Melling,

Haupt-Collection und Bankgeschäft in Hannover.

Berliner Aktien-Bier

18 Flaschen für 1 Thlr. empfiehlt

L. Boy.

Kangestr. 75 und Mittelstr. 195.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wiederum den bevorstehenden Stölper Jahrmakkt mit einem reichhaltig assortirten Lager aller Art Herren- und Damen-Pelze, sowie auch Fußsäcke, Fußtaschen, Pelzdecken, Pelzgarnituren und elegante Pelzmützen beziehen werde.

Bestellungen auf Pelzfachen werden prompt und schnellstens zu soliden Preisen ausgeführt.

S. Kutnewsky,

Kürschner aus Lauenburg.

Bierkläre!!

Zeugniß.

Den Herren A. Sigerist und Comp. bezeuge hiermit, daß sie mir schaal gewordenen Bier so herstellten, daß solches für den ausgezeichnetsten Stoff ausgeschenkt werden konnte, ohne die menschliche Gesundheit im Mindesten zu beeinträchtigen.

Waldstädten, 3. Februar 1868.

Jch. Straubmüller,

Bierbrauer zum Lamm.

Versendungen werden, ohne vorherige Verabredung, der Kürze wegen durch Nachnahme prompt effectuirt.

Allein echt zu beziehen von

A. Sigerist & Co.,
Breslau.

NB. Die Bestellbriefe bitten wir mit unserer Adresse versehen der Expedition dieses Blattes zu übergeben, von wo aus uns dieselben zugesandt werden müssen.

Barlerzeugungslincur,

sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Flac. 10 und 15 Sgr.

Heinr. Eppinger, Kaugestr.

NB. Für den sicheren Erfolg garantirt der Erfinder Apotheker Bergmann in Paris, Blvd. Magenta.

Vogelbauer

in verschiedenen Mustern, Drahtgitter und alle andern Drahtarbeiten, sowie Madeln zu Broches, Ueberleger zu Geld- und Damentaschen empfiehlt gut und billig

C. Lehmann,

Nadler und Drahtarbeiter, Markt 24.

Neue Messner Citronen

erhielt Julius Schweitzer.

Guten großen Dorf

offerire zu 1 Thlr. 24 Sgr. pro tausend im Parochie-Moor bei Darfelow, unweit der Chaussee, oder zu 23 Thlr. frei vors Haus, Stolp, geliefert.

Proben stehen zur Ansicht bei Herren Müller & Brück, Mittelstraße, und bei Herrn Kaehlert auf dem Amtshofe, und werden dort Bestellungen entgegengenommen.

Meissner

Papierfabrik Rath's-Dammitz.

Aecht Holländer Blumenwiebels,

als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Tacetten rc. zum Treiben als auch fürs freie Land empfiehlt zu billigen Preisen

H. C. Weier in Cöslin.

Ein billiges Puzmittel.

Der sogenannte Prager Puzstein, in Stücken à 1 Sgr. mit Gebrauchsanweisung, echt zu haben bei F. Daberkow, Mittelstr.

Rosen-, Honig- und Veilchen-Seife, äußerst milde und fein parfümirt, 8 Stück 10 Sgr., empfiehlt A. Lemme.

Heute!

Bestes Culmbacher Bier vom Faß bei L. Boy, Mittelstr. 195.

Ein vorzüglich gut erhaltenes, tafelförmiges Clavier ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am 1. November cr. beginnt ein neues Abonnement für die Monate November und Dezember auf die billigste Zeitung Europa's „Die Post“ mit der Sonntags-Beilage „Das Haus“, dasselbe kostet 1 Thlr. 5 Sgr., welcher Betrag mit genauer Angabe der Adresse an die Unterzeichnete durch Postanweisung einzusenden ist. Berlin, im Oktober 1869. „Die Expedition der Post“.

Regenschirme werden überzogen und reparirt bei M. Freundlich, Langestraße.

Eine vorzügliche Kindergärtnerin, die auch den ersten Elementar-Unterricht ertheilt, sehr zu empfehlen für jüngere Kinder auf dem Lande, wird nachgewiesen durch Cäcilie Wenzel in Cöslin. — Gehaltsansprüche 40 bis 50 Thlr. Eintritt: Neujahr.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Hundehalsband mit Marke, 1 Portemonnaie mit Geld, 1 Portemonnaie mit Geld, 1 Halfter mit Kette.

St. Marienkirche.

Getaufte:

Geldarbeiter Krüsch L. Clara Bertha Auguste. Kupferschmiedemeister Berner L. Johanna Franziska Caroline. Uhrmacher Münzinski jun. S. Defar Heinrich Ferdinand. Halbbaier Albrecht zu Hinkow S. Carl Wilhelm Heinrich. Ein unehl. Kind.

Gebraute:

Kaufmann Friedrich Wilhelm Brunnhof mit Jungfrau Rosa Hildebrandt. Kaufmann August Wunter mit Jungfrau Louise Begerow. Kaufherr Christian Wodenfuß mit Caroline Dehn. Steinseher August Grau mit Emilie Schalkke. Arbeitsmann Carl Greinke mit Albertine Stabreit.

Gestorbene:

Eisengießereibesitzer Wille todtgeb. S. (nicht wie vor 8 Tagen todtgeb. L.) Arbeitsmann Schell S. Carl August, 13 J. 10 M. 2 J. alt. Typhus. Schuhmachermeister Jammid L. Emma Johanna Caroline, 11 M. 10. J. alt. Augenentzündung. Ackerbürger Wilhelm Gottfried Reisel, 50 J. 1 M. 18 J. alt. Folgen eines Weinbruchs. Altküper Gwigke Ehefr. Dorothea, geb. Groth, 67 J. 7 M. 28 J. alt. Altersschwäche. Arbeitsmann Carl August Balk, 36 J. 4 M. 26 J. alt. Abzehrung.

St. Petrikirche.

Getaufte:

Eigentümer August Duse zu Grampe L. Marie Charlotte. Arbeitsmann Franz Borchard zu D.-Budow S. Ferdinand Carl Friedrich. Arbeitsmann Carl Schindel zu Rißow L. Mathilde Ernestine Wilhelmine.

Gebraute:

Arbeitsmann Carl Kennbach mit Charlotte Kennbach verwitw. Woggan zu Granzin. Arbeitsmann Heinrich Pappe mit Jungfrau Bertha Ernestine Friederike Rahm aus Rißow.

Berliner Course vom 20. Oktober 1869.

Staats-Anleihe von 1859.	5	101 1/2	bez.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	95 1/2	G.
Staats-Anleihe v. 1850. 52.	4	84 1/2	bez.
do. v. 1854. 55. 57.	4 1/2	92 1/2	bez.
do. v. 1853.	4	82 1/2	bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855	3 1/2	115	bez.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	78 1/2	bez.
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	70 1/2	bez.
do.	4	80 1/2	bez.
do. Rentenbriefe	4	87 1/2	bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien	4	129 1/2	bez.

Stölper Durchschnitts-Marktpreis

vom 20. Oktober 1869.

Weizen der Scheffel	2 Thlr.	17 Sgr	4 Pf.
Roggen do.	1	25	10
Gerste do.	1	15	—
Safer do.	—	27	8
Erbsen do.	2	—	—
Kartoffeln do.	—	14	—
Butter pro Pfd.	—	9	6
Buchweizengrüße die Mese	—	9	—
Bier dieonne à 100 Quart	4	15	—
Brannwein das Quart	—	4	8
Heu der Str.	—	18	8
Stroh das Schock	6	15	—
Brennholz, hartes, die Klafter	5	—	—
do weiches do.	3	7	6